

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1889

146 (10.12.1889)

Durlacher Wochenblatt.

No. 146.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 10. Dezember

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 3 Pf.
Interate erbtet man Tags zuvor bis
Mittens 10 Uhr Vormittags.

1889.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 6. d. M. gnädigst geruht, den Sekretär Emil Bikel (von Durlach) beim Oberschulrath unter Ernennung desselben zum Amtmann an das Bezirksamt Tauberhofsheim zu versetzen.

Bei der im 28. Wahlbezirk (Bezirksamt Oberkirch und Gemeinden vom Bezirksamt Achern) heute stattgehabten Erziehung eines Abgeordneten zur Zweiten Kammer der Ständeversammlung wurde Bürgermeister Josef Geldreich in Oberkirch mit 66 Stimmen gewählt.

(Durlach, 8. Dez. Es geht gegenwärtig eine Bewegung durch das Land, welche den Zweck hat, den nichtbürgerlichen Einwohnern in den Gemeinden einen größeren Einfluß auf die Leitung der Gemeindeangelegenheiten zu verschaffen. Die 2 Vertreter, welche namentlich in den kleineren Städten die Interessen der nichtbürgerlichen Einwohner vertreten sollen, haben thatsächlich wenig Einfluß, namentlich keinen, welcher der Zahl und deren zur Gemeindefrage beigezogenen Steuerkapital ihrer Wähler entspricht. Von der Gemeinde Mosbach ist schon vor Jahren, freilich ohne Erfolg, eine Aenderung dieser Mißverhältnisse angestrebt worden. Auch diesmal geht die Anregung von Mosbach aus. Man bereitet in allen Städten, wo die Verhältnisse ähnlich liegen wie in Mosbach und hier, Petitionen an das Ministerium und die Ständekammern vor, um eine Aenderung des Gemeindegesetzes zu erreichen in der Weise, daß auch die nichtbürgerlichen Einwohner, gleichberechtigt mit den Ortseinwohnern, wenigstens an den Wahlen zu der Gemeindevertretung Theil haben. Wie die heutige Einladung zeigt, beabsichtigt man auch hier die nichtbürgerlichen Einwohner für diese hochwichtige Angelegenheit zu interessieren. Es ist sehr notwendig, daß die auf Mittwoch anberaumte Versammlung recht zahlreich besucht wird.

Feuilleton.

7)

Im Banne der Schuld.

Novelle von N. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Bereits als die Verlobung des Grafen Lutkenau bekannt und bestätigt wurde, zogen auch seine Gläubiger andere Saiten auf. Statt der Wechselagen und Pfändungen seitens der Gläubigerschaft stellten sich von den Gläubigern Entschuldigungsschreiben ein mit der Versicherung, daß man mit der Regulierung der Verbindlichkeit gerne noch einige Monate warten wolle.

Der Graf benutzte indessen bald die Begeisterung seines Schwiegervaters für den adeligen Schwiegersohn, um den größten Theil seiner Schulden loszuwerden. In lebenswürdiger, jovialer Art, als wenn es sich um die Einladung zu einer Hirschjagd oder um die Mittheilung eines erfreulichen Ereignisses handelte, machte Graf Lutkenau seinen Schwiegervater eines Morgens darauf aufmerksam, wo ihn der Schuh drückte, daß er als Offizier etwas zu flott gelebt, daß er Ehrenschulden habe, die zwar Zeit hätten, aber besser bald bezahlt würden, daß er sich leider nicht viel um die Bewirtschaftung seines Gutes seither bekümmert habe, daß er dort Verbesserungen und Bauten ausführen müsse und ihm daher ein großer Dienst erwiesen sei, wenn ihn der liebe Schwiegervater einigermaßen mit seinem großen Kredite unterstütze.

R. Aue, 9. Dez. Bei der hier vorgenommenen Viehzählung wurden verzeichnet: Pferde 22, Rindvieh 312, Schweine 93, Gaisen 89, Gänse 55, Hühner 755.

Schoppsheim, 7. Dez. Ueber einen Vorfall, der sich in dem benachbarten Orte Neuenweg zugetragen hat, erhält die „Bad. Landpost“ folgende Mittheilung: „Am diesjährigen Buß- und Betttag hat Pfarrer M., früher Missionär, schonungslos die großen Schäden und Sünden in seiner Gemeinde Neuenweg, am Fuß des Welchen, Dörfle Schoppsheim, in seiner Predigt besprochen, aber in scharfen Ausdrücken. Da stand der Bürgermeister auf und rief zur Kanzel hinauf: „Stille!“ Der Pfarrer fährt aber fort und der Bürgermeister schreit zum zweiten Mal: „Stille!“ Und als der Pfarrer seine Predigt doch nicht beendet, geht der Bürgermeister zur Kirche hinaus und ihm nach die ganze Gemeinde, auch die Schulkinder, die über die Bänke wegpringen. Am folgenden Sonntag, dem Adventsfest, ging Niemand in die Kirche und mußte der Gottesdienst ausgeföhrt werden. Der Bürgermeister wird einer ernstlichen Bestrafung nicht entgehen, aber auch der Pfarrer hat sich in Neuenweg unmöglich gemacht.

Starke Schneefälle werden aus dem Schwarzwald gemeldet. An verschiedenen Orten soll der Schnee fußhoch liegen. Auch aus dem Odenwald laufen Berichte ein, wonach dort selbst die über Wald und Fluß lagernde Schneedecke schon eine ganz respectable Höhe erreicht. Es hat überhaupt den Anschein, als ob die verschiedenorts gemachten Prognosen, daß wir einen überaus milden Winter zu erwarten hätten, nicht in Erfüllung gehen wollten, denn gestern und heute früh zeigte das Thermometer 6—8 Grad Kälte.

Gedenket der Vögel. Alljährlich bei Eintritt des Schne- und Frostwetters erschallt an die Menschen der mahnende Ruf: Gedenket der Vögel, welche Euch im Sommer mit ihrem

Liede ergötzen und jetzt Hilfe bei Euch suchen. Auch wir wollen nicht unterlassen, an unsere geneigten Leser und Leserinnen diese Mahnung zu richten, obgleich wir überzeugt sind, daß sie derselben nicht erst bedürfen.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser traf nach Beendigung seines Besuches am Delfauer Hofe am Freitag Vormittag in Darmstadt ein, hier von der Bevölkerung in freudigster und festlichster Weise empfangen. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Ohly erwiderte der Monarch, es sei schon mehrfach seine Absicht gewesen, nach Darmstadt zu kommen, wo er schon als Prinz so viele schöne Tage verlebt habe, daß er sich beinahe als Darmstädter fühle. Schließlich beauftragte er den Bürgermeister, der Bevölkerung für den schönen Empfang und für die prächtige Ausschmückung der Stadt seinen herzlichsten Dank zu verkünden. Bald nach der Ankunft im Schlosse nahm der Kaiser, begleitet vom Großherzog, die Revue über die auf dem Paradeplatze aufgestellten hessischen Kriegervereine ab, worauf sich die Monarchen zur Jagd nach dem Wildpark von Schloß Kranichstein begaben. Gegen 5 Uhr Nachmittags kehrten sie von dort nach Darmstadt zurück, jubelnd von der Bevölkerung begrüßt; später fand im Neuen Palais Familientafel und im Schlosse Marischallstafel statt. Am Freitag Abend besuchte der Kaiser die Festvorstellung im Hoftheater, auf dem Wege dahin die Illumination der Stadt in Augenschein nehmend. — Am Sonntag war ein Besuch des Kaisers und der großherzoglichen Herrschaften in Worms, und Vertheilung einer Vorstellung im dortigen neuerbauten Festspielhause in Aussicht genommen.

* Der Reichstag genehmigte in seiner Freitagssitzung die Bankgesetz-Novelle in dritter Lesung also endgültig, und unter Ablehnung aller nochmals eingebrachten Abänderungsanträge und Resolutionen. Der Abstimmung ging eine längere Generaldebatte voraus, in welcher die

seinen Schreibtisch und schrieb die betreffende Anweisung an seinen Bankier.

„Du bist zu gütig,“ rief der Graf, als er mit zitternden Händen das Schriftstück aus Berghorsts Händen empfing. „Ich will dir auch versprechen, dein Vertrauen gut anzuwenden und binnen einem halben Jahre Luise in meinem Schlosse ein Heim zu schaffen, um welches sie manche Prinzessin beneiden soll.“

Der Neubau und die Verschönerung deines Schlosses hat keine solche große Eile,“ entgegnete Berghorst mit väterlicher Guld, „Luise ist bescheiden und begnügt sich vorläufig mit einigen renovirten Zimmern. Bringe nur erst deine anderen Angelegenheiten in Ordnung!“

„Diese nehmen nicht so viel Zeit in Anspruch, daß ich nicht auch noch die Reparaturen des Schlosses in Angriff nehmen lassen könnte,“ entgegnete der Graf selbstgefällig, „und Luise soll bald in verschönerter Räume ihren Einzug halten.“

„Nun, sieh zu, wie weit du in einem halben Jahre mit dem Schloßbau kommst. Eure Hochzeit soll in sechs Wochen sein, dann geht ihr einen oder zwei Monate auf die Hochzeitsreise und du mußt es mit den Bauleuten besprechen, ob es sich verlohnt, innerhalb dieser Zeit die Reparaturen in Angriff zu nehmen oder ob es besser sein wird, dieselben bis nächstes Frühjahr zu verschieben.“

Der Graf nickte seinem künftigen Schwiegervater beifällig zu und bat diesen, ihn für heute zu beurlauben, da er mehrere Angelegenheiten in der Residenz ordnen müsse. Der Graf machte

„Recht so, recht so, daß du dich mir anvertraust, lieber Schwiegersohn,“ rief Berghorst, der schon lange auf eine derartige Eröffnung vorbereitet war, scheinbar ganz erfreut. „Wie viel hast du Schulden? Ich werde noch heute meinem Bankier Auftrag geben, die entsprechenden Summen zu zahlen.“

Der Graf wollte nachrechnen, wie hoch die Summe seiner Schulden wohl sei, aber sei es, daß er vor der Höhe derselben doch einige Furcht hatte oder sei es, daß der leichtfertige junge Mann wirklich nicht im Stande war, aus dem Gedächtniß seine Schulden zusammenzurechnen, kurzum, der Herr Schwiegersohn stockte bei der Beantwortung der etwas versänglichen Frage und zeigte einige Verlegenheit.

Berghorst bemerkte dies sofort und um seinen lieben Schwiegersohn in dieser delikaten Sache durchaus zu keinen fatalen Geständnissen zu nöthigen und um zu zeigen, daß sich der Graf in der Großmuth und dem Reichtume seines Schwiegervaters nicht getäuscht habe, lenkte er sofort in der lebenswürdigsten Weise ein.

„Ach, was habe ich da von dir verlangt, lieber Robert,“ sagte Berghorst im herzlichsten Tone. „Du kannst natürlich jetzt gar nicht wissen, wie viel du Geld brauchst, und ich wünsche ja auch mit dir, daß dein Gut verbessert und dein Schloß neu ausgebaut wird. Ich werde dir bei meinem Bankier Blanko-Kredit verschaffen, so kannst du dann die Summen erheben, wie du sie brauchst.“

Mit diesen Worten setzte sich Berghorst an

Redner der verschiedenen Parteien nochmals ihren bekannten Standpunkt zu der Novelle darlegten; die Spezialdiskussion war dagegen nur kurz. Die Mehrheit für die Regierungs-Vorlage setzte sich aus den Nationalliberalen und den Freisinnigen, der Hälfte der Reichspartei und dem kleineren Theile des Centrums, sowie der Konserverativen zusammen. Hierauf nahm das Haus die Spezialberatung des Reichshaus-haltsetats wieder auf und zwar beim Etat der Zölle und Verbrauchssteuern. Staatssekretär v. Bötticher gab hierbei die nicht weiter motivirte Erklärung ab, daß die verbündeten Regierungen den vom Reichstage in der vorigen Session genehmigten Antrag auf Einrichtung eines Reichs-tarifamtes ablehnen müßten, was den freisinnigen Abgeordneten Dr. Brömel zu einer längeren Begründung der beantragten Maßregel veranlaßte und unterzog hierbei Abg. Brömel vom oppositionellen Standpunkte aus die gesammte Wirtschaftspolitik der Reichsregierung einer eingehenden Erörterung. Nach einer Erwiderung des Schatzsekretärs v. Malchahn-Gülz wurde die Sitzung geschlossen. Am Samstag, welcher Tag sonst immer ein Ruhetag für das Haus ist, hielt das Plenum ausnahmsweise ebenfalls eine Sitzung behufs möglicher Förderung der Etats-beratung ab.

Belgien.

* Die stürmischen Verhandlungen der belgischen Deputirtenkammer über den „Fall de Larosse“ sind auch am Freitag und Samstag fortgesetzt worden. Die spezielle Angelegenheit des von der Regierung gemäßigten obersten belgischen Polizeibeamten, Gauthier de la Hoffe trat dabei mehr und mehr zurück und gestalteten sich die Debatten dafür zu einem scharfen Zusammenstoße zwischen der Opposition

daher nur noch einen kurzen Besuch bei seiner Braut und deren Mutter und empfahl sich dann. — — —

Luisie und Frau Berghorst ertrugen ihr Mißgeschick mit der Ergebung, welche edeln weiblichen Naturen eigen ist. Von einer großen Freude auf die Hochzeit war natürlich bei den beiden Damen nichts zu entdecken, denn die Verheirathung Luisiens mit dem Grafen Luffenau entsprang ja keiner Herzensneigung und das junge Mädchen geforderte mit innerem Widerwillen nur dem strengen Gebote des Vaters.

Unmöglich konnte Luisie auch den männlich schönen, braven Förster vergessen, dem ihr Herz gehört hatte und der bis vor wenigen Wochen sich auch noch des vollsten Vertrauens ihres Vaters erfreut und dessen ausgedehnte industriellen Etablissements geleitet hatte.

Wo mochte jetzt der aus ihres Vaters Diensten entlassene Geliebte weilen? — Diese bange Frage schnürte oft Luisiens Herz zusammen, denn Förster hatte seit seiner Entlassung nichts von sich hören lassen. Wenn nur Luisien auch im Hinblick auf den ausgezeichneten Charakter und die hervorragenden Kenntnisse Försters nicht gerade bange um dessen Zukunft war, so lag doch die Unkenntniß über seinen ferneren Lebensweg wie ein schwerer Alp auf ihrer Brust.

Seltener Weise verheimlichte auch Gustav, Luisiens Bruder, seinen Aufenthaltsort, seitdem er das Vaterhaus verlassen hatte. Wohl schrieb er zuweilen an die Mutter und Schwester, aber er erbat sich die Antwort stets nur durch post-lagernde Briefe bald nach dieser, bald nach jener Stadt des In- und Auslandes und Mutter wie Schwester vermutheten, daß Gustav für ein bedeutendes Geschäftshaus Reisen unternähme. Von Gustav selbst war über sein eigentliches Thun und Treiben nichts zu erfahren, er schrieb nur über den Zustand seines Gemüths, über seine Hoffnungen und Pläne für die Zukunft und daß er ohne Wanken an der Absicht festhalte, in zwei oder drei Jahren seine von dem Vater abgelehnte Braut Irmgard Köhler zu heirathen.

Anfragen, welche Luisie über den Aufenthaltsort und das Befinden Försters an den Bräuer richtete, beantwortete dieser mit halbdunkeln Aeußerungen, welche besagten, daß man sich um Förster nicht sorgen solle, daß es ihm verhältnißmäßig gut gehe, daß er an der Vollendung eines großen Werkes arbeite, daß man ihn in Ruhe lassen müsse, da er seinerseits

und dem klerikalen Kabinet Baernert. Die liberalen Vorkämpfer hielten der Regierung ein förmliches Sündenregister vor, während die Regierungsvertreter sich in heftigen Ausfällen auf die liberalen Parteien ergingen. In der Hitze des Wortkampfes nannte der frühere Justizminister Devolder, gegen welchen sich die Angriffe der Linken ebenfalls richteten, den Abg. Janson einen Lügner und trotz der stürmischen Proteste der Linken und der Vermittelungsversuche des Kammerpräsidenten hielt Devolder seine Aeußerung aufrecht. Jedenfalls dürfte das Ministerium Baernert nicht sonderlich gestärkt aus diesen Debatten hervorgehen.

Portugal.

Lissabon, 7. Dez. Der brasilianische Dampfer „Alagoas“, unter der alten Flagge Brasiliens segelnd, ist mit dem brasilianischen Kaiserpaar und dessen Familie, sowie dem Gefolge der brasilianischen Majestäten heute früh hier eingetroffen. Die Reisenden verließen alsbald das Schiff.

Türkei.

* Der Sultan gedenkt, nach russischen Meldungen, im nächsten Jahre dem deutschen Kaiser einen Gegenbesuch in Berlin ab-zustatten und alsdann auch die Höhe von Wien und Petersburg zu besuchen. Ob der Plan noch zur Ausführung gelangt, muß freilich zunächst dahingestellt bleiben, denn daß die alttürkische Partei Himmel und Hölle in Bewegung setzen würde, um Abdul Hamid von einem solchen, mit den Gepflogenheiten der türkischen Herrscher völlig brechenden, Besuche in Westeuropa ab-zuhalten, ist sicher.

Afrika.

* Das überaus tragische Geschick, welches

Emin Pascha gerade am Ende seiner gefahr-vollen afrikanischen Abenteuer in Bagamoyo ereilte, indem er hier infolge seiner Kurzstichtig-keit Nachts von einem hohen Balkon stürzte und sich dadurch lebensgefährliche Verletzungen zuzog, hat in der ganzen gebildeten Welt die schmerzlichste Theilnahme für den so viel-geprüften Helden des Sudau hervorgerufen. Emin Pascha wird von mehreren Ärzten, darunter auch von Dr. Parke, welcher Stanley begleitete, behandelt und haben dieselben schwere innere Verletzungen festgestellt, welche das Leben des Verunglückten in Frage stellen. Zunächst kann natürlich von einem Weitertransport Emins nicht die Rede sein und mußte sich daher der durch den tragischen Vorfall auf's Tiefste erschütterte Stanley entschließen, die Weiterreise von Bagamoyo nach Zanzibar ohne Emin fort-zusetzen. Dieselbe erfolgte auf dem deutschen Kriegsschiffe „Sperber“, welches auf Befehl der deutschen Regierung eigens Stanley und seinen Begleitern zur Verfügung gestellt worden war, und traf der „Sperber“ am Freitag früh in Zanzibar ein. Die neueren Nachrichten über das Befinden Emin Pascha's lauten etwas tröst-licher. Die „Times“ läßt sich aus Zanzibar vom 7. d. M. melden, daß Emin Pascha nach seinem Sturz zehn Stunden bewusstlos war, daß er aber nachher wieder sprechen konnte und hofft er sogar, in etwa zehn Tagen von Baga-moyo nach Zanzibar überzufriedeln. Hoffentlich trägt ihn diese Erwartung nicht und da Emin von sorgsamster ärztlicher Pflege umgeben ist, so darf man wohl seiner baldigen Wieder-herstellung entgegensehen.

* In Marokko ist wieder einmal eine Verschwörung gegen den Sultan Mulay Hassan entdeckt worden. In dieselbe scheinen auch Brüder

sich ja auch ohne Murren in sein Schicksal ge-fügt habe und seit der vom Vater durchgesetzten Verlobung Luisiens mit dem Grafen Luffenau jeder briefliche Verkehr zwischen Luisien und Förster nur von großem Uebel sein könne. Gustav gestand, als von seiner Mutter ihm die Ver-lobung seiner Schwester mit dem Grafen Luffenau mitgetheilt wurde, daß er ursprünglich die Absicht gehabt habe, alle möglichen Mittel, selbst dasjenige eines Duells, anzuwenden, um den Grafen davon abzuhalten, sich mit Luisien zu verloben, da diese Verbindung nur eine er-zwungene sei und hauptsächlich nur den Zweck habe, den Ehrgeiz des Vaters zu befriedigen und dem bankroten Grafen wieder zu Reich-thümern zu verhelfen. Das Verzweifelte seines Planes einsehend, habe er, Gustav, doch denselben aufgegeben, und er hoffe nur, daß Luisie an der Seite des Grafen nicht allzu unglücklich werde, und daß der Vater in Bezug auf die Verschwendungssucht und die Spielwuth des gräßlichen Schwiegersonnes rechtzeitig die nöthigen Grenzen ziehen werde, damit daraus nicht ein vollständiger Ruin des Berghorst'schen Vermögens später entstehe. — — —

Die wenigen Wochen bis zu dem Tage, an welchem Luisiens Hochzeit mit dem Grafen Luffenau stattfinden sollte, waren rasch ver-flossen und der Tag war da, welchen Berghorst und Graf Luffenau als die Krönung ihres Glückes, Luisie und deren Mutter aber als die schwerste Heimsuchung ihres Lebens ansahen.

Die bleiche, stille Braut glich einem Opfer-lamm, sie klagte nicht, sie widerstrebte nicht, nur heiße Thränen flossen reichlich über ihre Wangen während des feierlichen Trauaktes und als sie das für das ganze Leben bindende Ja als ein Gelöbniß vor Gott und den Menschen aussprechen und damit für immer einem un-geliebten Manne angehören sollte, war es mehrere Sekunden hindurch, als ob ihre Stimme verjagte. Aber endlich vernahm man Luisiens „Ja“ am Traualtare doch. Hervorgepreßt wie unter tausend Thränen schien es wie aus einer halb zusammengeschnürten Kehle bebend hervor-zuklingen und mehrere der Hochzeitsgäste er-schraken förmlich, als sie den Ton hörten.

Aber die Hochzeit nahm im Uebrigen ihren Verlauf wie jede andere. Nach der Trauung fanden die üblichen Beglückwünschungen des neuvermählten Paares statt, und da meistens die Bräute an diesem Tage thränenfeuchte Augen zeigen, sowie auch die nächsten Angehörigen des

jungen Paares nicht selten Thränen vergießen, so fielen die Thränen, welche die junge Gräfin Luisie Luffenau, geborene Berghorst, in den Armen ihrer Mutter und ihres Vaters nach der Trauung vergoß, nicht weiter auf.

Der Trauung folgte im ersten Hotel der Residenz ein Diner, wie es glänzender bei solchen Familienfestlichkeiten niemals gegeben worden war. Es war zu der Hochzeit und der Festtafel auch eine solche große Anzahl hervorragender Vertreter der Aristokratie und der ersten bürger-lichen Familien geladen, daß für selbige in der Villa Berghorst nicht genug Raum vorhanden gewesen wäre.

Dem Reichtume und dem Glanze wider- stehen ja auch gerade die Menschen aus den ersten Schichten der Gesellschaft nicht, alle Welt wußte auch, daß Berghorst sein Vermögen nach Millionen zählte und daß es deshalb unklug sein würde, eine Einladung dieses Mannes zu der Hochzeit seiner einzigen Tochter mit dem Grafen Luffenau abzulehnen und Berghorst an-zurechnen, daß er ein Emporkömmling war. Wie viele Pforten konnte das Gold Berghorst's noch öffnen und den Mann emporheben zu einer der einflussreichsten Stellungen in der Gesell-schaft, und wie leicht konnte man dann Ursache haben, es zu bereuen, Berghorst am Hochzeit-tage seiner Tochter nicht alle Ehre angethan zu haben.

Berghorst feierte daher am Tage der Ver-mählung seiner Tochter mit dem Grafen Luffenau thatsächlich einen glänzenden äußeren Erfolg. Seiner Familie war zweifellos der Zutritt zu den höchsten Kreisen eröffnet, Grafen, Barone, Generale, Geheime Regierungsräthe, Offiziere und Beamte anderer hoher Grade schüttelten Berghorst an diesem Tage glückwünschend die Hand, und es schien dem ehrgeizigen Manne, als ob all sein Streben und Arbeiten, all sein Geld und Gut konzentriert worden sei, um an dem einen Tage einen längst ersehnten Triumph zu feiern und einen fast unübertrefflichen Glanz hervorzubringen, denn nicht nur Glückwünsche zu der Vermählung seiner Tochter nahm Berghorst von der Elite der Gesellschaft entgegen, nein, man bemühte sich auch, ihm die größten Schmeicheleien über seine industriellen Unter-nehmungen zu sagen, und da konnten Orden und Titel für Berghorst doch unmöglich noch lange ausbleiben.

(Fortsetzung folgt.)

des Sultans verwickelt zu sein, da einer derselben auf Befehl Muley Hassan's eingekerkert wurde.

Amerika.

* Jefferson Davis, der ehemalige Präsident der konföderirten Südstaaten von Nordamerika, ist in voriger Woche zu New Orleans im Alter von über 81 Jahren gestorben. Davis hat während seiner dreijährigen Präsidentschaft über die rebellischen Sklavenstaaten deren Sache mit Klugheit, Energie und militärischer Ueberlegenheit geleitet und auf einem andern Posten hätte er sicher noch ganz Bedeutendes geleistet.

Gingefandl.

Durlach, 9. Dez. Gestern, am Sonntag, mußte ich zu meinem Leidwesen bemerken, wie so vielen Schlittschuhläufern des Schlittschuhklubs, augenscheinlich wegen der unzulänglichen Tragfähigkeit des Eises, von dem Diener des Klubs das Befahren der Eisbahn verboten wurde. Es ist dies ja ganz am Plage und zu loben; aber daß man dann anderen Herren, die gleich darnach die Eisbahn betreten, erlaubt, dieselbe zu befahren, ist sehr zu rügen und ist es im Interesse des Klubs und in Bezug auf das allgemeine Recht für Alle höchst erwünscht, wenn hierin Abhilfe geschaffen wird. Z.

Der Vögelein Bitte an gute Kinderherzen.

Winter ist's und schaurig kalt
Drauß im Felde, in dem Wald,
Vögelein mühten gar verderben
Und erfrieren, Hungers sterben.

Wenn nicht Gottes Kinder auch
Bröseln streu'n nach frommem Brauch,
Uns, den allerärmsten Armen,
Etwas schenken aus Erbarmen.

Wollen dann, wenn Frühling kommt,
Käupchen lesen, singen was frommt,
Daß die Bäume Äpfel tragen;
„Schöndank!“ Gott und Menschen sagen!

B.

Nr. 146.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1889.

Die Maul- und Klauenseuche betreffend.

Nr. 20,735. Wir bringen zur Kenntniß, daß in einem Stalle der Gemeinde Neuthard die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist. Der Ort unterliegt den Anordnungen gem. §. 3 der Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 26. Mai 1885.

Durlach den 3. Dezember 1889.

Großherzogliches Bezirksamt:
Erleben.

Bekanntmachung.

Nr. 14,044. In das diesseitige Firmenregister wurde unterm Heutigen zu D. 3. 33 eingetragen: Firma Burghardt Müller in Langensteinbach.

Zehiger Inhaber der Firma ist Kaufmann Friedrich Müller von Langensteinbach.

Durlach, 3. Dez. 1889.

Großh. Amtsgericht:
Diez.

Bekanntmachung.

Nr. 13,847. Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm Heutigen verfügt:

Die Wittve des Steinbauers Jakob Hermann in Grünwettersbach, Christine geb. Heindl, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen hiergegen sind binnen sechs Wochen dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Durlach, 29. Nov. 1889.

Gerichtsschreiber
des Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Bekanntmachung.

Nr. 14,091. Das Großh. Amtsgericht Durlach hat unterm Heutigen verfügt:

Die Wittve des Pflugwirths Christof Heinrich Weiß, Christina Katharina geb. Scheidt in Durlach, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes gebeten.

Etwaige Einsprachen hiergegen sind binnen 6 Wochen dahier geltend zu machen, andernfalls dem Gesuche entsprochen werden würde.

Durlach, 4. Dez. 1889.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts:
Frank.

Wilferdingen.

2. Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag, 7. Januar,

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause zu Wilferdingen die der Steinbauer Friedrich Leußler Wtb. Barbara geb. Lohweiler, daselbst gehörigen Liegenschaften öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungswerth oder mehr geboten wird:

a) Lgrb. Nr. 1548. 50 Ar 62 Meter

Ackerland und Steinbruch in den Rothendörfern, neben Gemeindegeweg und selbst, tagirt zu 3000 M.

b) 2 Ar 4 Meter Wiese in den

Unterstaalwiesen, tagirt zu 60 M.

c) 6 Acker im Altenberg, in der

Geis, in den Klapphornäckern,

im Kloster, tagirt zu 1685 M.

Durlach, 28. Nov. 1889.

Schultheiß,
Großh. Notar.

Liegenschafts-Verpachtung.

[Durlach.] Luise Wilhelmine Rittershofer hier läßt

Montag den 16. Dez.,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause mittelst

öffentlicher Steigerung auf sechs

Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach:

Acker.

1.

Lgrb. Nr. 6893. 7 Ar 55 Meter

in der Lajche, neben Wilhelm

Karcher und Karl Horst.

2.

Lgrb. Nr. 7481. 43 Ar 65 Meter

im Bergfeld neben Stadtgemeinde

und Friedrich Köffel.

3.

Lgrb. Nr. 7645. 18 Ar 27 Meter

im Hintergrund, neben Karl

Wagner und Johann Oeder.

4.

Lgrb. Nr. 7869. 14 Ar im Koch-

sacker, neben Wilhelm Geier und

Hermann Weißang einerseits und

Wilhelm Blum's Wtb. andererseits.

5.

Lgrb. Nr. 7895. 39 Ar 87 Meter

im Kochsacker, neben Christian

Zoller und Joh. Heinrich Weiler.

6.

Lgrb. Nr. 7973. 25 Ar 82 Meter

im Geiger, neben Johann Adam

Kleiber und Adam Rittershofer.

7.

Lgrb. Nr. 4285. 10 Ar 48 Meter

auf dem Lohn, neben Karl Schmieder

und Adam Rittershofer.

8.

Lgrb. Nr. 2761. 18 Ar 63 Meter

im breiten Wasen, neben Graben

und Adam Rittershofer.

9.

Lgrb. Nr. 5586. 5588. 7 Ar

48 Meter in der unteren Luß,

neben Wilhelm Wendling und

Johann Müller's Wtb.

Wiesen.

10.

Lgrb. Nr. 2311. 16 Ar 52 Meter

auf der unteren Hub, neben Heinrich

Kleiber und Christine Friedrich Burst.

11.

Lgrb. Nr. 3825. 25 Ar 6 Meter

auf der Breit, neben Adam Renz

Erben und Adam Rittershofer.

12.

Lgrb. Nr. 2084. 19 Ar 75 Meter

auf der Lenzenhub, neben Andreas

Schentel und Adam Rittershofer.

Durlach, 9. Dez. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

H. Steinmeh.

Siegriß.

Holzhauser-Arbeiten.

Die Stadt Durlach verleiht aus ihren städtischen Waldungen

Mittwoch, 11. Dezember,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause zu Blanken-

loch die Ausführung eines Rei-

nigungs-Hiebes im Distrikte V.

Oberfallbruch, Schlag Nr. 8, ge-

schätzt zu etwa 2000-3000 Wellen

in 4 Loosabtheilungen. Waldhüter

Hofheinz in Blankenloch zeigt

die Loose auf Verlangen am Mitt-

woch vor der Versteigerung vor.

Nachmittags 4 Uhr,

auf dem Rathhause zu Durlach

die Ausführung eines Reinigungs-

Hiebes im Distrikte I. Oberwald,

Schlag Nr. 10, 11, 16, 17. In

jedem dieser 4 Schläge ist das Ge-

gebniß zu etwa 3000 Wellen ge-

schätzt und wird je in 4 Loos-

abtheilungen vergeben. Waldhüter

Pfalzgraf und Hilshüter

Stöffler in Durlach zeigen am

Mittwoch Vormittag die Loose auf

Verlangen vor.

Stupferich.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde

Stupferich ver-

pachtet am

Donnerstag den

15. d. M., Nach-

mittags 2 Uhr, im Rathhause

dahier die Ausübung der Jagd auf

ihrer Gemarkung, bestehend in

643 Hektar Feld und Waldung,

auf 6 Jahre in zweiter öffentlicher

Versteigerung, wozu Jagdliebhaber

eingeladen werden.

Stupferich, 4. Dez. 1889.

Der Gemeinderath:

Vogel, Bürgermeister.

Doll, Rathschreiber.

Jöhlingen.

Fahrniß-Versteigerung.

Der Erbtheilung wegen wird

aus dem Nachlaß des verstorbenen

Maurers Johannes Esch dahier

Dienstag, 10. Dezember,

Vormittags 9 Uhr,

folgende Fahrnisse gegen Baar-

zahlung in der Wohnung der

Wittve Esch öffentlich versteigert:

Heu, Stroh, Kartoffeln, Brenn-

holz, Maurergehirr, Manns-

Kleider und sonst verschiedene

Gaustrath.

Jöhlingen, 5. Dez. 1889.

Das Bürgermeisteramt:

Mittell.

Evangel. Jungfrauenverein

der

Gustav-Adolf-Stiftung

in Durlach.

Mittwoch den 11. Dezember,

Nachmittags 2 Uhr, Versammlung

im Saal der höheren Töchterschule,

wozu die Mitglieder und Freundinnen

des Vereins hiedurch eingeladen

werden.

Der Vorstand:

Specht, Stadtpfarrer.

Mehl,

feinste Qualität, empfiehlt zur Feinbäckerei auf die Feiertage um billigen Preis

Alex. Burek.

Heinrich Blum,

Sattler und Tapezier,

65 Hauptstraße 65, Durlach,

empfehlen sein gut fortirtes Lager in:

Kinder- & Puppenwagen,

zerlegbare Kinderstühle,

Bücherranzen,

Mädchentaschen,

Hosenträger.

Ludwig!!

Wir gratuliren Dich

Du trinkst auch gern das

beaune Bier.

Dem hude Dich heut' Abend

ein.

Im Anker da ist hies gut sein!

Diejenige Person welche am

8. d. M. aus Versehen im Grünen

Hof einen Schirm mitgenommen

hat, eruche ich, denselben sogleich

im Grünen Hof wieder abzugeben,

andernfalls gerichtliche Anzeige erfolgt.

Adolf Meier, Jägerstr. 4.

Eine freundliche Wohnung von

5 Zimmern ist sofort zu vermieten

Ettlinger Straße 6.

Möblirte Zimmer

sogleich zu vermieten

Hotel Karlsburg.

Eine freundliche Wohnung

im zweiten Stock mit 3 Zimmern,

Küche und aller Zugehör ist auf

23. April zu vermieten. Näheres

bei der Expedition dieses Blattes.

Unserem verlebten Adam zu

seinem 20. Wiegenfeste ein von der

Lammstraße hallendes, durch die

Pfinzvorstadt wallendes und bei der

Untermühle verkallendes, dreifaßch

donnerndes Hoch!

Mehrere Verdonnerer.

Schlittschuh-Club Durlach.

Eisplatz beim Amalienbad.

Bei günstigem Eise:

Mittwoch, 11. Dezember, von 2½ Uhr ab:

Eisfest.



Eintrittsbeitrag: Für Mitglieder und deren Kinder 10 S.,
Nichtmitglieder 30 S.

Die Mitgliederzeichen sind sichtbar zu tragen.

Festordnung:

2½ Uhr: Abmarsch der Knaben vom Schloßgarten nach dem Festplatz mit Musikbegleitung.

2½ bis 5 Uhr: Konzert auf dem Eisplatz.

4 Uhr: Verteilung warmer Würstchen an die Kinder, ohne Bezahlung.

Anmeldungen zum Eintritt in den Club werden im Amalienbad oder an der Kasse beim Eisplatz entgegengenommen.

An Jahresbeitrag wird erhoben:

für eine Familie 1 M. 50 S.,

„ Einzelne 1 M.,

„ Mitgliederzeichen 20 S.

Der Vorstand.

Schlittschuh-Club.

Die regelmäßige Generalversammlung findet nächsten Freitag, den 13. Dezember, Abends 8 Uhr, in der Gastwirtschaft zum Amalienbad statt.

Hierzu sind die verehrlichen Mitglieder, wie solche, die es werden wollen, freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

NB. Franziskaner vom Faß.

Gartenbauverein Durlach.

Die verehrlichen Vereinsmitglieder werden hiermit zu einer Versammlung auf nächsten Mittwoch, den 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, in Genter's Bierhalle ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

Besprechung über verschiedene Gegenstände des Gartenbaues.
Durlach, 8. Dez. 1889.

Der Vorstand.

Schwarze reinwollene Cachemires,

das Meter von M. 1.— an bis M. 4.—.

Schwarze

reinwollene fantasie Stoffe

in den neuesten Streifen, Crêpe, Armure- u. Damast-Mustern,

Schwarze garant. Seidenzeuge

empfehlen in reichhaltiger Auswahl, in gediegener Waare und zu den billigst berechneten Preisen

Eduard Darnbacher,

Karlsruhe, Kaiserstr. 185, zwischen Herren- u. Waldstr.,

Hauptgeschäft in Damen-Confections, Tenuer- und Halbtaut-Waaren.

Wegen Aufgabe sämtlicher farbiger Kleiderstoffe, farbiger Waschstoffe und farbiger Tricot-Tailen wird der ganze Lagerbestand bedeutend unter den Einkaufspreisen ausverkauft.

[Durlach.] Bringe mein großes Lager in

Filz-, Woll- & Seide-Hüten,

sowie Regenhirne, schon von M. 1.30 an, in empfehlender Erinnerung.

B. Schweinfurt.



Punschessenz.

sehr fein im Geschmack, kräftig und aromatisch, Orange und Citron.
Preis ¼ Flasche M. 2.25, ½ Flasche M. 1.25, bei 10 Flaschen Rabatt.
Karlsruhe, Julius Dehn, Droguist, Zähringerstr. 55.

Einladung.

Die nichtbürgerlichen Einwohner der Stadt Durlach werden auf Mittwoch den 11. Dezember, Abends halb 9 Uhr, eingeladen, sich in der Eglau'schen Halle recht zahlreich zu einer Besprechung einzufinden, welche den Anschluß an die Mosbacher Petition, das Wahlrecht zur Gemeindevertretung betr., zum Gegenstand haben wird.
Durlach den 8. Dezember 1889.

Die Vertreter der nichtbürgerlichen Einwohner:
Dr. Büchle. Stricker.

Photographie!

Die photographische Anstalt von A. Traub,
Behntstraße 6, Durlach,

empfehlen sich bei herannahendem Weihnachts-Feste zur Anfertigung von Bildern jeder Art und Größe bei billiger und reeller Bedienung.

Bestellungen von Vergrößerungen nach kleinen Bildern bittet man baldigst zu machen, da dieselben längere Zeit in Anspruch nehmen.

Hochachtungsvoll

A. Traub, Photograph.

NB. Aufnahmen werden jeden Tag gemacht.

Für passende Weihnachts-Geschenke

empfehle mein reichhaltiges Lager in Damenkleiderstoffen, schwarze Cachemires, Planelle, Lamas, Seidenplanelle, Drucktattun, Unterrockstoffe, Schurzzeuge, fertige Schürze, Siber-Betttücher, Tischtücher und farbige Tischdecken, Handtücher, weiße und farbige Hemden für Damen und Herren, Unterhosen, Unterjacken, Bettjacken, Normal-Hemden, weiße und farbige Taschentücher, Tricot-Tailen, Corsetten, Hosenträger, Kravatten, Aragen und Manschetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen, Kinderkittel, Schultertragen und wollene Tücher.

Um mein überfülltes Lager zu räumen, verkaufe ich sämtliche Gegenstände außerordentlich billig.

Peter Merkel Wittwe.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Wahlen der Führer und Erfahrmänner werden am Samstag, 14. Dez., Abends von 8—9 Uhr, im Rothhause dahier vorgenommen. Die Mannschaften sind hierzu freundlichst eingeladen.
Durlach, 9. Dez. 1889.

Das Kommando:

Albert Grimm.

Fritz Deuchler.

Freiwillige Feuerwehr.

III. Zug.

Zu einer wichtigen Besprechung wird hiermit auf Mittwoch Abend 8 Uhr zu Kamerad Karl Feyer freundlichst eingeladen. Zahlreiches Erscheinen ist erwünscht.
Mehrere Kameraden.

Militär- Verein.

Heute (Montag) Abend 9 Uhr findet in unserem Vereinslokal, Eglau's kleine Halle, eine Versammlung statt.
Der Vorstand.

Größte u. bestsituierteste deutsche Viehsicherung ist die von Herrn Julius Loeffel vertretene

Sächsische Vieh-Vers.-Bank

Billigste Prämien.

Bezahlte Schäden: M. 3,272,402.39.

Versichert: M. 153,699,040.—

1888: M. 600,000 Schäden bezahlt.

Codes-Anzeige.



Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Walther,

Müller,

heute Nachmittag 2 Uhr nach kurzem aber schwerem Leiden sonst entschlafen ist.

Gröbzingen, 8. Dez. 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 10. Dezember, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 10. Dez. 2. Sonder-Vorstell. (außer Abon.) zu ermäßigten Preisen: Maria Stuart, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 6 Uhr.

Stadt Durlach.

Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:

5. Dez.: Magdalena Luise Karoline, Bat. Wilhelm Friedrich Dill, Schlosser.

6. „ Luise und Karoline (Zwillinge), Bat. Heinrich Adam Better, Fabrikarbeiter.

6. „ Josef Dominicus, Bat. Friedrich Siemle, Bierbrauer.

Gestorben:

8. Dez.: August Jakob Stephan, Bat. Stephan Gebhard, Postbote, 5 Tage alt.

Redaktion: Druck- und Verlag von H. Fuchs, Durlach.